

Ostbevern, 21. Dezember 2021

**Haushaltsrede zum
Haushaltsplanentwurf der
Gemeinde Ostbevern für das Jahr 2022**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren!

1. Allgemeines

Außergewöhnlich viele Anträge waren in diesem Jahr bei den Haushaltsberatungen zu bewältigen - es waren insgesamt 49 an der Zahl. Alle Anträge wurden von unserer Fraktion gründlich diskutiert und fundiert bewertet. Dass in diesem Jahr derartig viele Anträge gestellt wurden, muss nicht unbedingt negativ gesehen werden. Ich bewerte dies sogar als äußerst positiv. Unsere vielen neuen jungen Ratsmitglieder in allen vier Fraktionen bringen neue Ideen ein, wollen dafür auch Verantwortung übernehmen und es sind in Gänze sehr konstruktive Beiträge und Anliegen. Oftmals - wie wir in den langen Sitzungen gesehen haben – auch mit großem Erfolg. Für mich ist dies ein ganz ermutigendes Zeichen. Es ist in Ostbevern lohnenswert, sich aktiv einzubringen. Es ist ganz bestimmt erfolgreicher als nur an der „Seitenlinie“ zu stehen und Leserbriefe zu schreiben. Jeder im Ort sollte wissen, dass wir uns zuweilen in den Sitzungen von 18.00 bis 22.00 Uhr die Köpfe zerbrechen, um Ostbevern voranzubringen und dies für eine Aufwandsentschädigung, die von einem früheren CDU Fraktionsvorsitzenden scherzhaft auch als „Schmerzensgeld“ bezeichnet wurde.

Zum Haushaltsentwurf ist vorweg auch für das Jahr 2022 zu sagen: er ist wieder deutlich strukturell unausgeglichen. Die sogenannten normalen Erträge decken dauerhaft nicht die Aufwendungen. Die Corona Lage ist – wie es der Kämmerer bezeichnet - ein exogener Schock, der zusätzlich die Planung eines auch zahlungswirksamen ausgeglichenen Haushalt vor dem Hintergrund der unsicheren wirtschaftlichen Entwicklung erschwert.

Wir fordern aber in diesem Gesamtzusammenhang, dass Planungen sowohl für Aufwendungen - also im Ergebnisplan - aber auch besonders für Investitionen - also im Finanzplan - sorgfältig abgewogen werden müssen. Nach unserer Meinung dürfen nicht Summen eingestellt werden, die aus jetziger realistischer Bewertung für 2022 nicht in Frage kommen. Wenn noch viele offene Fragen bestehen und enorme Probleme aus dem Weg geräumt werden müssen, die sich absehbar noch über viele Monate hinziehen, dann sollten sie auch noch nicht in dieser vollen Größe im Haushalt für das Jahr 2022 aufgeführt werden. Dies gilt im Besonderen für die Millionenbeträge für die Schullandschaft, für die erst die Endbewertung der Projektgruppe Schule abgewartet werden muss, dies gilt z. B. auch für das Feuerwehrgerätehaus in Brock, wo noch sehr schwierige Hindernisse zu überwinden sind wie z. B. Nachbesserungen in den Regenwassersystemen oder in der Sicherstellung zur Löschwasserversorgung.

Und nun zu einzelnen Problembereichen:

2. Infrastruktur

Kohkamp III beeinflusst zur Zeit unsere gesamte weitere infrastrukturelle Entwicklung. Nach Meinung der FDP Fraktion ist da die Wohnbebauung vollkommen überdimensioniert. Es war nicht in unserem Sinne. Wir hätten es eher gesehen : 50 Prozent Wohnbebauung und 50 Prozent Gewerbegebiet. Jetzt haben wir aber die Situation und müssen damit klar kommen nämlich die

enormen infrastrukturellen Konsequenzen auf die Schnelle kompensieren zu müssen: Bau von zwei Kitas, ggf. Bau einer neuen Schule, weitere Suche nach Gewerbeflächen, weitere Beschaffung von Ausgleichsflächen mit den erforderlichen Ökopunkten. Das geplante Gewerbegebiet West ist nach unserer Meinung wirklich nötig aber eben nur eine Minimallösung. Ostbevern muss neben der Wohnbebauung auch mit Gewerbeflächen Schritt halten, um nicht Schlafstadt zu werden. Zum großen Teil garantieren nur Gewerbesteuererinnahmen auf Dauer die Sicherstellung unserer Infrastruktur für die gesamte Bevölkerung.

Zur Infrastruktur zählen wir auch die Straßenunterhaltung. Circa 30 Prozent unseres Vermögens stecken in den Straßen und Wegen Ostbeverns. Dieses Vermögen muss kontinuierlich instandgehalten werden. Wir hatten in einem Antrag gefordert, mehr Aufmerksamkeit der Sanierung der Wirtschaftswege zu widmen. Seit 22 Jahren – also seit 1999 - ist die Gemeinde daran, eine Lösung zu finden. Ob eine gesonderte Satzung und die Gründung eines eigenen Verbandes dafür die Lösung darstellt, ich habe mittlerweile große Zweifel. Es ist eine teure Bestandsanalyse der Wirtschaftswege vor einigen Jahren erstellt worden. Es wird höchste Zeit diese umzusetzen, ansonsten wird in Bälde eine neue fällig. Die Gemeinde sollte sich auf den Weg machen – so wie es andere Kommunen auch bereits praktizieren - gemäß Prioritätenliste Mittel zur Verfügung zu stellen und Schritt für Schritt mit der Sanierung zu beginnen. Die Bevölkerung Ostbevern würde es uns danken. Zur Erhaltung der Infrastruktur zählen wir auch Vorsorge zu treffen, um die Auswirkungen von Katastrophen zu minimieren oder sogar zu vermeiden. Uns war es wichtig, für Starkregen und Überschwemmungen an Bever und Aa ein Oberflächenabflussmodell auch für Ostbevern entwickeln zu lassen - wie dies nun bereits für Telgte durch TEO geschieht. Nach den leidlichen Erfahrungen als Folge von extremen Wetterlagen nicht nur z. B. in der Eifel sondern auch mittlerweile in geomorphologisch flachen Regionen muss vorbeugenden und vorausschauenden Maßnahmen und Katastrophenschutz mehr Beachtung geschenkt werden.

3. „Eine neue Mitte für Ostbevern“

Unser Bürgermeister hat sich dankenswerterweise auf den Weg gemacht dem Vorhaben „eine neue Mitte für Ostbevern“ neues Leben einzuhauchen. Fördermittel stehen zur Verfügung und jetzt müssen Maßnahmen folgen. Wir werden ihn voll und ganz unterstützen. Seit 2011 haben wir Vorschläge und Ideen gesammelt, viele Informationsveranstaltungen folgten. Umgesetzt wurde jedoch keine eine einzige Idee u. a. auch weil das Vorantreiben in zu vielen Händen lag.

Wir fordern, dass ein Projektbeauftragter „Neue Mitte für Ostbevern“, dies verantwortlich in die Hand nimmt. Eine Projektgruppe spricht Empfehlungen aus, setzt diese aber nicht um. Dies muss aber jetzt geschehen. Wir brauchen jemanden, der mit den Anliegern, Eigentümern, Vereinen und Organisationen spricht, diese überzeugt und ins gemeinsame Boot holt. Dies muss dann umgesetzt werden, ansonsten werden uns die zugesagten Fördermittel aus der Hand gleiten, wie schon einmal geschehen.

4. Nutzung von Fördermittel

Um auch bei dem Beispiel Fördermittel zu bleiben - so wird von uns vorgeschlagen, in der Verwaltung eine zuständige Stelle verantwortlich zu machen, die das weite Feld der Fördermittel beackert. Der Städte – und Gemeindebund bietet dazu reichlich Unterstützung an. Dafür zahlen wir pro Jahr einen hohen Mitgliedsbeitrag nämlich 8440 Euro. Nur nutzen muss man dieses Unterstützungsangebot. Der LWL ist für uns ein lehrreiches Beispiel. Wenn dieser werben muss, Fördermaßnahmen zu nutzen durch den recht aufreißerischen Spruch „Ran an die Kohle“, dann ist dies ein Zeichen, dass Fördermittel zuweilen nicht abgerufen werden. Hier haben wir noch großen Aufholbedarf.

Dies trifft auch auf Fördermaßnahmen für das Beverbad zu. Auch hier muss nach Förderung Ausschau gehalten werden. Wir wollen das Beverbad, aber

es darf finanziell die Gemeinde nicht überfordern. Der prognostizierte Verlustausgleichsbetrag von circa 900.000 Euro sprengt auf Dauer einfach unseren finanziellen Rahmen. Hier besteht enormer Handlungsbedarf.

5. Konzepte

Was mich besonders umtreibt sind die vielen Konzepte, für die Ostbevern bisher Mittel ausgegeben hat. Offensichtlich ist der Ruf nach Konzepten in Ostbevern besonders ausgeprägt. Wir haben es jetzt wieder erlebt mit dem geplanten Mobilitätskonzept. Seit 2011 wurde investiert in ein integriertes Handlungskonzept, in ein Einzelhandelskonzept, in ein Quartierskonzept, in ein Klimaschutzkonzept, in ein Dorfentwicklungskonzept Brock, in Bestandsanalysen für Wirtschaftswege, in ein Abwasserbeseitigungskonzept. Sogar für das Waschmuseum wird ein Konzept gefordert. Wir haben dafür in diesem Zeitraum seit 2011 circa 800.000 Euro ausgegeben. Welchen Nutzen haben sie gebracht? Wir meinen, man muss einfach mehr auf fruchtbringende Einzelmaßnahmen setzen als auf zu viele theoretische Konzeptergüsse. Sie kommen oftmals zwar sehr gut an, aber werden dann oftmals sehr gut **nicht** umgesetzt. Deshalb setzen wir im Zusammenhang auch z. B. mit dem Mobilitätskonzept vorweg auf Einzelmaßnahmen. Die Forderung nach einer Bedarfsampel an der Kreuzung Johannes Poggenburgstraße/Hauptstraße ist so eine Einzelmaßnahme. Wir bedanken uns bei den anderen Fraktionen für die Unterstützung – mal sehen welche Argumente das Straßenverkehrsamt wieder dagegen hat. Wir halten es mit dem Motto „steter Tropfen höhlt den Stein“. Auch die Rotfärbung der Straße am Hanfgarten – wie von den Grünen gefordert - ist so ein Beispiel als Einzelmaßnahme der Schulwegsicherung.

6. Fazit

Ich komme zum Schluss und fasse zusammen. Wir bedanken uns bei allen unseren Bürgerinnen und Bürgern, dass sie bisher – ob als

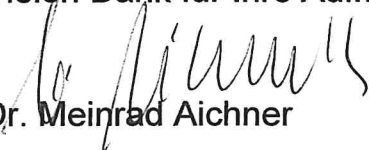
Gewerbetreibende, Kaufleute, Landwirtschaft, Vereine, Organisationen, Kirchen, Schulen – trotz der Corona Pandemie versucht haben den vielen Schwierigkeiten zu trotzen und die Folgen zu minimieren. Wir haben aber gesehen, dass in und für Ostbevern noch viel zu tun ist: vom Bürgermeister, von dem wir erwarten, dass er als Motor fungiert und Ostbevern vorantreibt, vom Kämmerer, dass er das finanziell Machbare im Auge behält und auch wo nötig die Bremse einlegt. Unsere Aufgabe als Rat ist es, bei der „politisch gewollten Infrastruktur“ die Kontrolle über die Geschwindigkeit zu behalten und Wunschen mit dem Machbaren in Einklang zu bringen.

Als Anhalt sollte uns in Zukunft ein Leitbild dienen, das uns aufzeigt, was bringt Ostbevern voran, wo wollen wir hin und wie können wir dies realisieren.

Ich bedanke mich für die gute Arbeit der Verwaltung in der Vorbereitung für den Haushalt 2022 und auch bei den drei weiteren Fraktionen, für die doch in diesem Jahr recht zukunftsorientierte Bearbeitung des Haushaltsentwurfes 2022.

Die FDP Fraktion wird dem Haushalt mit den erfolgten Änderungen zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Dr. Meinrad Aichner

Fraktionsvorsitzender